

Forum I „Ausbildungsbausteine im Übergangssystem“

Welchen Nutzen und Mehrwert haben die Ausbildungsbausteine in Angeboten des Übergangssystems? Wie lassen sich die Bausteine unter Berücksichtigung unterschiedlicher Rahmenbedingungen in den einzelnen Maßnahmen einsetzen? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt des Forums I „Ausbildungsbausteine im Übergangssystem“. Praktiker stellten an beiden Veranstaltungstagen ihre Ansätze vor und diskutierten diese mit dem interessierten Plenum.

Drei Projekte des CONNECT-Programms zeigten am ersten Tag die Potenziale und Herausforderungen des Einsatzes von Ausbildungsbausteinen auf. Matthias Welp und Jann Ksellmann vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft machten den Anfang. Sie verdeutlichten den Alltag einer Produktionsschule und zeigten auf, wo das gerade begonnene Projekt **PIA – Produktionsschule integriert Ausbildungsbausteine** ansetzt, um die Ausbildungsbausteine möglichst praxisnah zu erproben.

Marion Kranz von der Handwerkskammer Südthüringen erläuterte anschließend ausführlich, wie die Ausbildungsbausteine in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) und der betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQ) erfolgreich eingesetzt wurden und zog eine Zwischenbilanz nach dem ersten Jahr Projektlaufzeit des Projekts **Flexibilisierung von Ausbildungszeiten durch Anerkennung von Ausbildungsbausteinen**. Sie zeigte auch Probleme auf, die beim Einsatz der Ausbildungsbausteine in der Berufsfachschule auftraten.

At last but not least veranschaulichten Pasqualina Leone, Ulrike Kleinhenz und Saskia Neuschwanger, wie die Erprobung in BvB, schulischem Berufsvorbereitungsjahr (BvJ) und Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) bislang an sechs Standorten der Berufsfortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) im Projekt **EVA – Erprobung von Ausbildungsbausteinen** umgesetzt wurde. Ebenfalls präsentierten sie **die Erprobung von Ausbildungsbausteinen im Berufsvorbereitungsjahr kooperativ**.

Fazit des ersten Tages

Die Vorträge und Wortmeldungen verdeutlichten, dass Ausbildungsbausteine unter unterschiedlichsten Rahmenbedingungen eingesetzt werden. Als Herausforderung nach einem Jahr Erprobung wurde festgehalten, dass es sich bislang als schwierig erweist, insbesondere in der BvB geeignete Jugendliche für die Qualifizierung über Ausbildungsbausteine auszuwählen, da diese bereits beruflich orientiert sein sollten. Ein weiteres wichtiges Element ist die enge Kooperation mit Schulen. So hängt eine Anrechnung auf die Ausbildungszeit davon ab, ob neben der absolvierten Praxis auch der entsprechende Theorieunterricht vermittelt wurde. Hier konnten insbesondere in der Einstiegsqualifizierung (EQ) gute Ergebnisse erzielt werden.

Tag 2: Fortsetzung der Diskussion

Die Diskussion zum Einsatz von Ausbildungsbausteinen im Übergangssystem fand beim Erfahrungsaustausch der 40 Projekte JOBSTARTER CONNECT am 12.10.2010 ihre Fortsetzung.

Die neuen Projekte der zweiten Förderrunde JOBSTARTER CONNECT wurden begrüßt und nutzten die Gelegenheit, ihre Projektarbeit zu skizzieren. Hieran anschließend ergaben sich interessante und spannende Diskussionen. Vom Zuschnitt einjähriger Bausteine und deren Einsetzbarkeit in Maßnahmen des Übergangssystems über den Status der Jugendlichen in EQ und bis zur Herstellung von Bildungsketten bis zum Berufsabschluss im „Altbewerber-Ansatz“ wurden elementare Aspekte der unterschiedlichen Projekte und des CONNECT-Programms beleuchtet. Weiter wurde besprochen, inwieweit durch JOBSTARTER CONNECT benachteiligte Jugendliche einbezogen werden sollten und können.

Neben der Möglichkeit, die Ausbildungszeit zu verkürzen, liege der Vorzug der Ausbildungsbausteine, so die Praktiker, insbesondere darin, die einzelnen Maßnahmen des Übergangssystems insgesamt aufwerten zu können und transparenter zu gestalten. Jugendliche seien motivierter, wenn sie gezielt Teile der Ausbildung absolvieren und ein entsprechendes Zertifikat erhielten. In den nächsten Jahren gehe es darum, in Betrieben verstärkt Werbung für eine Qualifizierung über Ausbildungsbausteine zu machen und weiterhin eng mit den zuständigen Stellen zu kooperieren. Es bleibt nach wie vor prioritäres Ziel der Projekte, Jugendlichen den Einstieg in die betriebliche Ausbildung zu erleichtern und bereits erworbene Kompetenzen verwertbar zu gestalten.